

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 8 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Babnbofsgasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. Jänner d. J. dem Dichter Dr. Eduard von Bauernfeld in Anerkennung seiner schriftstellerischen Wirksamkeit das Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kais. Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Jänner d. J. dem Bestallungsdiplome des zum kaiserlich russischen Consul in Triest ernannten Hofrathes Alexander de Giers das Allerhöchste Exequatur huldreichst zu erteilen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Votchschaftssecretär Nikolaus Grafen Szécsen von Temerin und dem Herbrand Grafen von Brien die Kämmererswürde tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Die k. k. Finanz-Direction für Krain hat den Steueramts-Controllor Alois Moschner zum Steueramts-einnehmer in der IX. Rangscasse, den Steueramts-Adjuncten Valentin Aschmann zum Steueramts-Controllor in der X. Rangscasse, die Steueramts-Praktikanten Josef Fermann und Robert Lindner zu Steueramts-Adjuncten in der XI. Rangscasse ernannt.

Die k. k. Finanz-Direction für Krain hat den provisorischen Finanzconcipisten Dr. Johann Wraf in dieser Dienstbezeichnung definitiv bestätigt.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Theaterbaufrage in Laibach.

II.

Weiters wurde sich darauf bezogen, dass die Logenbesitzer stets, wo es sich um Aufbringung der zur Erhaltung des Theaters nöthigen Geldmittel handelte, dem bezüglichen Ersuchen des Landesausschusses freiwillig und gerne entsprochen haben. Nimmehr sind sie zu erwarten berechtigt, dass ihnen durch baldige Wiederherstellung des Theaters die Wiederausübung ihres

Rechtes ehestmöglichst ermöglicht werde, und dies umso mehr, als die befriedigende Veranstaltung von Theater-vorstellungen durch das infolge Landtagsbeschlusses vom 30. September 1882 mit den Logenbesitzern geschlossene Uebereinkommen vom 13. Juli 1883 auch für die Zukunft gesichert ist.

Die Logenbesitzer sind der Ansicht, dass das Theater auf dem jetzigen Plage und im früheren Umfange wieder herzustellen wäre. Jedes andere, auf einen Neubau gerichtete Unternehmen würde schon an der Gewinnung eines entsprechenden und nicht zu kostspieligen Bauplazes und an der Aufbringung der Baukosten scheitern. Nicht minder sei es gewiss, dass ein Theater in Laibach nur dann bestehen kann, wenn an den bezüglichen, mit den Theater Vorstellungen verbundenen Kosten auch die Logenbesitzer in der bisherigen Weise concurriren und wenn die Theilnahme des Publicums eben auf diese Weise rege erhalten wird.

Unter den bestehenden Verhältnissen sei das Prosperieren einer Theaterunternehmung nur dann voraus-zusehen, wenn sich wie bisher ein durch seinen Logenbesitz an dem Bestande des Theaters interessierter Kreis von Theilnehmern findet, welcher die nothwendigen Subventionen decken hilft. Dass die Logenbesitzer diesfalls Opfer zu bringen bereit sind, hat die Erfahrung gelehrt, ferner waren die Logenbesitzer die fleißigsten Besucher des Theaters, und eben durch diesen Logenbesitz flossen dem jeweiligen Theaterunternehmer die sichersten Einnahmen zu, zumal sich die Logenbesitzer häufig selbst ungebührliche Steigerungen der Eintrittspreise gefallen ließen.

Außerdem ist aber auch das Land selbst in Rücksicht seiner eigenen 13 Logen an der Wiederherstellung des Theaters interessiert, indem dieselben ein ansehnliches jährliches Erträgnis abwerfen und somit ein nicht unbedeutendes Capital repräsentieren. Aus den in der 20. Landtags-sitzung vom 2. März 1883 erstatteten Berichte des Landesausschusses gieng hervor, dass die Rechte der Logenbesitzer jederzeit und rücksichtslos anerkannt wurden, in Anbetracht sowohl der bei dem ursprünglichen Baue im Jahre 1764 gezahlten Kaufschillinge, als auch der im Jahre 1844 geleisteten Beiträge. Der Landesausschuss sowohl als der hohe Landtag, welcher den erwähnten Bericht genehmigte, haben damals ausdrücklich anerkannt, dass die bezüglichen Rechte der Logenbesitzer Nutzungsrechte sind und dass die Logenbesitzer berechtigt seien zu verlangen, dass man sie im ungestörten Gebrauche der Logen belasse. Nicht minder wurde die Forderung der Logenbesitzer,

welche beim Neubau des Theaters im Jahre 1845 die Herstellung ihrer Logen nach ihrer früheren Lage und Ausdehnung begehrten, als ein berechtigtes Postulat anerkannt.

Nach all dem sei das Recht der Logenbesitzer, die Wiederherstellung des Theaters und ihrer Logen zu verlangen, ein unbestrittenes, und es bedürfe wohl nicht der Hinweisung auf den Umstand, dass die Brandkatastrophe ohne alles Verschulden der Logenbesitzer entstanden ist und dass sie vielleicht durch ein vorsichtigeres Gebaren des betreffenden Hauspersonales hätte vermieden werden können, um der Bitte der Logenbesitzer eine geneigte und zustimmende Aufnahme zu sichern.

Ueber diese Eingabe der Logenbesitzer bedeutete der Landesausschuss dem Comité derselben mit seinem Bescheide vom 2. Mai 1887 unter Verwahrung gegen jedes aus seiner Erklärung etwa zu ziehende Präjudiz, dass er die vorgebrachten Ausführungen über deren Rechtsansprüche gegenüber dem landschaftlichen Theater zu den seinigen zu machen nicht in der Lage ist, indem dieses Verhältnis im Landtage zu wiederholtenmalen den Gegenstand eingehender und weitläufiger Debatten gebildet hat, und obwohl diese Angelegenheit mit dem Sitzungsbeschlusse vom 30. September 1882 in dem Uebereinkommen vom 13. Juni 1883 eine den Wünschen der Logenbesitzer auf Mitwirkung bei der Vergabe des Theaters entgegenkommende Erledigung gefunden hat, doch der neugewählte Landtag jenes Uebereinkommen bemängelt und mit dem Sitzungsbeschlusse vom 20. Oktober 1883 den Landesausschuss beauftragt hat, das Rechtsverhältnis der Logenbesitzer einer nochmaligen eingehenden Prüfung zu unterziehen und darüber an den Landtag zu berichten, dergleichen ist in der letzten Session am 24. Jänner 1887 aus Anlass einer eingebrachten Petition des slovenischen dramatischen Vereines ein auf jenes Uebereinkommen bezugnehmender Landtagsbeschluss gefasst worden, welcher weitere Verhandlungen mit dem Comité der Logenbesitzer wegen erweiterter Benützung des Theaters durch den besagten Verein zur Folge gehabt hätte, wenn nicht die Theaterkatastrophe ausgebrochen wäre.

Der Landesausschuss erklärte sich mit der Anschauung der Logenbesitzer einverstanden, dass der Wiederaufbau des für die Landeshauptstadt unbedingt nothwendigen Theaters binnen angemessener Zeit nur dann möglich sei, wenn dasselbe auf dem frühern Bauplaze unter Benützung der noch vorhandenen Baureste hergestellt würde, weiters theilte er den Logen-

Neuigkeiten.

Die Maske.

I.

St. Peter auf dem Karst gilt den Bahnbeamten, welche sich dort aufhalten müssen, als eine Art von Verbannungstation. Sie haben, wie an mehreren anderen Stationen der Umgegend, die sogenannte Karstzulage, eine Art von Entschädigung dafür, dass sie ihre Bedürfnisse aus ziemlicher Entfernung beziehen müssen. Mancher wäre vielleicht geneigt, diese Zulage als eine Tröstung dafür aufzufassen, dass die Herren dort leben müssen. Indessen ist der Geschmack verschieden, und ich kenne mehr als einen, dem man noch mehr als eine Karstzulage geben müsste, wenn er in einer großen Stadt leben sollte.

Die Gegend ist von einer schier feierlichen Wildheit. Ringsum ragen Felsen, von welchen der schützende Waldbusch längst verschwunden ist. Nur die Bahnbeamten haben sich gegenüber der Station einen kleinen Garten angelegt. Die Luft ist trocken und fein und verhält sich zu der in Flussniederungen und Thalmulden, in welchen es Düngerhaufen und Kartoffelfelder gibt, wie Schaumwein zu abgestandenem Bier. St. Peter gilt als ein kalter Ort, obwohl es nicht höher über dem Meere liegt als Innsbruck und genau ebenso südlich wie Triest. Der Süden leuchtet herauf mit seinem Glanze, und eine Kühle, deren Herkunft ich

niemals zu enträthseln vermochte, erfrischt jene seltsame Gegend auch während der heissesten Sommerszeit.

In einem merkwürdigen Gegensatz zu der Schweigsamkeit der Felsennöbde steht das Treiben welches hier sehr häufig wahrzunehmen ist. Die Station ist nämlich ein sogenannter Knotenpunkt, das heißt, es vereinigen sich in ihr die Schienenwege, die von den beiden Meeren, vom Quarnero und von der Adria, von Fiume und von Triest auf diese Hochfläche herauf-führen, um sich nach Italien oder dem Norden hin fortzusetzen. Im Süden gibt es mehr malerische Gewandungen als sonstwo, und mit Leichtigkeit fände man eine Gesellschaft, die sich als viel bunter erweisen würde, wie die Scharen, die unser Schiller auf den St. Gotthard versetzt. Denn solche Stationen sind heute das, was im Mittelalter die Hospize der Alpenpässe waren.

Eines Abends im Winter giengen einige Reisende auf dem langgedehnten Rechteck, welches als Vorhalle dient, auf und ab. Sie konnten alle miteinander erst nach einigen Stunden ihren Weg fortsetzen. Mittlerweile tödteten sie die Zeit damit, dass sie das Gewimmel betrachteten. «Es geht nicht viel davon ab,» sagte einer aus der kleinen Gesellschaft, welcher Professor des Zeichnens auf einer Akademie der bildenden Künste und dem Winter an der Donau entronnen war, um zu seiner Erholung einige sonnige Tage des Vorfrühlings in Dalmatien zu verleben, «dass man schon aus den Personen, welche wir da vor uns sehen, eine kleine Maske-Veranstaltung zusammenstellen könnte. Mir fällt dabei die Stelle aus «Wilhelm Tell» ein:

«Hier geht der sorgenvolle Kaufmann und der leicht Geschätzte Pilger — der andächtige Mönch,
Der düst're Räuber und der heit're Spielmann,
Der Säumer mit dem schwerbeladenen Roß,
Der ferne herkommt von der Menschen Ländern,
Denn jede Straße führt ans End' der Welt.»

«Das Citat ist nicht schlecht,» erwiderte ein Schiffscapitän, der von Fiume heraufgekommen war, wo er in Torpedo-Angelegenheiten zu thun gehabt hatte. «Der sorgenvolle Kaufmann zum Beispiel, das ist der polnische Jude dort, der, wie alljährlich um diese Jahreszeit, ins heilige Land reist, um für seine orthodoxen Glaubensgenossen daheim allerlei Krimsstrafen einzukauf'en. Auch der andächtige Mönch in der braunen Kutte scheint das gleiche Reiseziel zu haben. Der Bošnjak mit dem rothen Turban, mit dem schwarzen Schnurrbart und den gelben Opanten kann sich gut als düst're Räuber sehen lassen; ebenso wie der böhmische Musikant, der dort mit seinen Harfenistinnen herumgeht, als heiterer Spielmann. In ein paar Wochen wird man seine Kunst in Madras oder Bombay zu genießen bekommen. Freilich fehlt der Säumer mit dem schwerbeladenen Roß. Als solchen können wir ja den ruhigen Locomotivführer gelten lassen. Dafür haben wir aber noch andere Charaktermasken. Das neuermahlte Paar mit seinem rothen Vädeler geht den Spin-nennetzen der italienischen Wirthe entgegen, und der Grieche mit seinen Pfeifenröhren aus Weichselholz scheint den Schauplatz seiner Handlung nach Wien verlegen zu wollen. Der Matrose mit seinem breiten Krage wird eine Fahrkarte nach Pola in der Tasche haben, während der als Jäger costümierte Cavalier vermuth-

besitzern die diesfalls bereits unternommenen Schritte und die Fructification des von der « Riunione adriatica » ausbezahlten Versicherungsbetrages per 60 000 fl. mit, in welchem auch die Entschädigung vor 13 050 fl. für die beim Landesauschusse um je 300 fl. per Loge affecurirten 43 1/2 Privatlogen inbegriffen ist. Dieser Versicherungsbetrag werde zunächst den Baufond für das im Falle der Zustimmung der k. k. Landesregierung bezüglich des früheren Bauplatzes und des noch einzuholenden Botums des hohen Landtages zu erbauende Theater zu bilden haben, wobei jedoch zu erwarten ist, daß die Logenbesitzer, wie es bisher bei allen größeren Zu- und Umbauten des Theaters der Fall war, mit entsprechenden Beiträgen concurriren werden und daß diesfalls auch anderweitige hochherzige Unterstützungen anzuhoffen sein dürften, indem auch eine Beihilfe aus dem ohnehin mit einer Schuld von 19 000 fl. an den Landesfond aus Anlaß des Theaterumbaus im Jahre 1846 belasteten Theaterfonde nicht in Aussicht genommen werden kann, zumal letzterer mit seinem mäßigen jährlichen Reinertragnisse von 1000 fl. für die Fortführung des Theaters durch einen Theaterunternehmer aufzukommen hat, was jedesmal erst durch die gezeichneten Beiträge der Logenbesitzer ermöglicht worden ist.

Ueber diesen Bescheid ersuchten die Logenbesitzer nochmals in der Eingabe vom 21. Mai 1887 um Urgierung der Erledigung des oberrühnten Einschreitens bei der Landesregierung wegen Bewilligung des Aufbaues des Theaters auf der früheren Baustelle und nach Einlangung der zustimmenden Entscheidung um sofortige Einleitung der erforderlichen Schritte zur Erlangung des Bauplanes und Kostenvoranschlages, indem, wenn die Angelegenheit nicht in der jetzigen Session des Landtages entschieden würde, keine Aussicht vorhanden wäre, im Jahre 1888 das Theater wieder zu etablieren, und die Schädigung der Logenbesitzer eine noch größere wäre. Demzufolge wurde das Ansuchen des Landesauschusses bei der k. k. Landesregierung um ehealdigste Erledigung der principiellen Frage, ob das Theater an der Brandstätte wieder erbaut werden dürfe, mit der Note vom 30. Mai 1887 erneuert.

Bezüglich der vom Landesauschusse erwarteten entsprechenden Beitragsleistung der Logenbesitzer zum Neubau des Theaters sprach sich das dieselben vertretende Comité in obiger Eingabe dahin aus, daß es dormalen gar nicht berechtigt und auch gar nicht in der Lage sei, zu beurtheilen, ob sich die Logenbesitzer zu einem Beitrage verstehen werden. Daß eine Verpflichtung hiezu nicht bestehe, dürfte der Landesauschuss ohneweiters zugeben, und es ergibt sich dieses auch aus dem in der Eingabe vom 16. April 1887 angeführten Sachverhalte, zufolge dessen sich die Logenbesitzer für berechtigt halten, die Wiederherstellung des Theaters auf Kosten des Theaterfondes anzusprechen.

Ueber welche Mittel der Theaterfond verfügt, hierüber hätten die Logenbesitzer vorläufig in weitläufige Erörterungen nicht einzugehen, sie erlaubten sich nur zu bemerken, daß ihres Erachtens diese Mittel, wenn sie vollständig verfügbar gemacht werden, für den Neubau nicht nur hinreichen, sondern auch noch die zur Fortführung des Theaters nothwendigen Beiträge erübrigen werden, dies umsomehr, als die seinerzeit bestandene Schuld an den Landesfond per

19 000 fl. — so viel den Logenbesitzern bekannt ist — schon vor geraumer Zeit abgeschrieben wurde, abgesehen hievon aber ihrer rechtlichen Natur nach heute überhaupt nicht mehr als zu Recht bestehend angesehen werden kann. Und wenn sie selbst zu Recht bestände, so wäre es wohl das kleinste Opfer, welches das Land dem Theaterzwecke durch Verzichtleistung auf diesen bisher weder verzinnten noch auch sonst angesprochenen Betrag bringen könnte.

Die vom Landesauschusse auf Grund der Feuerversicherung per 300 fl. ermittelte Bewertung der Privatlogen mit 13 050 fl. können die Logenbesitzer nicht als richtig anerkennen. Die Bestimmung der Versicherungssumme ist ohne ihr Zutun erfolgt, und der Landesauschuss mag bei der Annahme von 300 fl. wohl nur die in erster Linie verbrennbaren Bestandtheile der Logen im Auge gehabt haben. Das Benützungrecht der Logenbesitzer bezog sich aber nicht nur auf diese letzteren, sondern auf den Logenraum und auf das ganze Theater überhaupt, und selbst in dem Falle, als eine specielle Versicherung der Logenräume gar nicht vorgenommen worden wäre, hätten die Logenbesitzer als Nutzungsberechtigte den vollen Anspruch auf Wiederherstellung des Theaters, welcher ihnen ja nach Art und Weise, wie das Theater entstanden ist, und nach dem Gesetze gebührt, mithin nicht erst durch die Concurrenz zu der Feuerversicherungsprämie erkauft zu werden brauchte.

Die Asscuranzbeiträge, welche den Logenbesitzern ohne nähere Erläuterung vorgeschrieben wurden, haben dieselben freiwillig geleistet; Beweis dessen, daß jene Logenbesitzer, welche sich zu dieser Beitragsleistung nicht entschlossen, hiezu auch in keiner Weise verhalten wurden. Gegen die Annahme also, daß die vom Landesauschusse ganz selbständig verfügte Feuerversicherung der Logen eine Schlussforderung auf den Wert der letzteren zulasse, müssen sich die Logenbesitzer entschieden verwahren. Gegen diese niedrige Wertannahme sprechen übrigens die Verfügungen des Landesauschusses selbst, welcher schon vor vielen Jahren, zu einer Zeit, in welcher der Benützungswert der Logen ein viel geringerer war, die für den Fall einer Einlösung derselben seitens des Theaterfondes zu leistende Ablösungssumme um mehr als das Dreifache des Betrages von 300 fl. festgesetzt hat.

Schließlich erklärt das gedachte Comité, daß die Logenbesitzer zwar das Uebereinkommen vom 13. Juni 1883 als ein unumstößliches, auch für den Fall der Wiederherstellung des Theaters geltendes ansehen, daß jedoch ihr Anspruch auf die Wiederherstellung des Theaters ein ganz selbständiger und von dem Bestande dieses Uebereinkommens unabhängiger ist, welcher letzteres nur das Verhältnis in Bezug auf die Theatervorstellungen und das Mitwirkungsrecht der Logenbesitzer hiebei feststellt.

Die Logenbesitzer werden, insoweit es sich um Schaffung eines dauernden, befriedigenden solchen Verhältnisses für die Zukunft handeln sollte, sich gewiss billigen Erwägungen nicht verschließen, sie erwarten jedoch andererseits, daß der Landesauschuss dieses auf vollkommen rechtlicher Grundlage beruhende Uebereinkommen, welches ja doch nur den Zweck hat, die Erhaltung eines der Landeshauptstadt würdigen Kunst-Institutes zu sichern, auch weiterhin respectiren werde.

Bauern sah, die gleichfalls in eine Art von Masken gesteckt hatten. Das waren freilich sehr ursprüngliche Versuche, « aus der Beschränkung herauszutreten ». Fuchsschwänze, Weiberkittel, von Männern angezogen, und einige Larven, von welchen die eine einen Pudel, die andere einen Affenkopf vorstellte, bildeten den ganzen Verkleidungs-Apparat. Dabei wurde gejohlt und geschrien, daß die Felsen wiederhallten.

« Ich habe am Cap einen Kaffern gesehen, welcher sich in ein Pavianfell hüllte, » sagte der Schiffscapitän. « Es ist eine Maskerade wie eine andere. » Der eine oder andere aus unserer Gesellschaft mag sich dabei gedacht haben, daß es gar nicht einmal nothwendig wäre, sich an die Kaffern zu wenden, um solchen Geschmack an Thiermasken zu finden. Kein einziger Schauspieler hat jemals so viel Geld in Europa verdient, als ein gewisser Klischnigg, der stets nur in der Maske eines Affen auftrat.

Einer von uns bemerkte das dem Capitän. Unser Artist aber meinte, es sei in solchen Dingen, wo sich ein innerer Naturtrieb zur Geltung bringe, das Wie keineswegs so bedeutungsvoll, als es scheint. Er sagte, zwischen dem Medusenhaupt, mit welchem die Erinnye auf der Bühne der Griechen auftrat, und der Ockersalbe, mit welcher bei gewissen Gelegenheiten beim Tanz der Wilde sich seinen Körper anschmiert, sei mehr Aehnlichkeit als Unähnlichkeit.

Wald dampften die leichtgeschürzten Pilger und die finsternen Räuber sammt den sorgenvollen Kaufleuten nach verschiedener Richtung auseinander, und auch unsere Gesellschaft trennte sich, um auf Erden niemals wieder zusammenzukommen.

Heinrich Noé.

Politische Uebersicht.

(Verhandlungen des Reichsrathes.) Der nächste, am 25. d. M. beginnende Sessionsabschnitt des Reichsrathes wird, abgesehen von den wichtigen Vorlagen, betreffend die Reform der Zucker- und Brantweinsteuer, der Verathung und Beschlußfassung über eine Reihe von Handelsverträgen gewidmet sein. Der Handelsvertrag mit dem Deutschen Reiche wird als erster unter den Handelsverträgen, und zwar unmittelbar nach Erledigung des Zuckersteuergesetzes, zur Verhandlung gelangen. Eine größere Debatte dürfte sich bei der Verhandlung über diesen Vertrag kaum ergeben. Dem deutschen Vertrage wird der Handelsvertrag mit Italien unmittelbar nachfolgen. Der für die Option inbetriff der Seiden- und Leinenzölle vorgesehene Termin vom 15. März spricht für eine möglichst baldige Erledigung dieses Vertrages. Der Handelsvertrag mit Italien ist, abgesehen von dem Vertrage mit Serbien, der erste Tarifvertrag, der seit der Herrschaft des autonomen Zolltarifs, also seit dem Jahre 1878, von Oesterreich-Ungarn abgeschlossen wurde, und dieser Umstand allein verleiht dem Handelsvertrage mit Italien eine erhöhte Bedeutung, abgesehen davon, daß es in demselben gelungen ist, trotz des handelspolitischen Umschwunges, der sich im Laufe dieses Jahrzehntes vollzogen hat, unserer Industrie und unserem Handel eines der wichtigsten Absatzgebiete für eine weitere Reihe von Jahren zu sichern. Außer den genannten Verträgen wird das Parlament auch den mit Spanien bis zum Jahre 1892 verlängerten Meistbegünstigungs-Vertrag sowie den Handelsvertrag mit Zanzibar zu genehmigen haben. Schließlich dürfte auch der neue Handelsvertrag mit der Schweiz noch in dieser Session zur Verhandlung gelangen. Die schweizerische Regierung dürfte Oesterreich-Ungarn ihre Propositionen inbetriff des neuen Vertrages im Laufe des Frühjahres bekanntgeben. Die Verhandlungen sollen in Wien geführt werden, und dürften dieselben angesichts der von der schweizerischen Regierung ausgesprochenen Bereitwilligkeit zum Abschlusse eines Tarifvertrages kaum längere Zeit in Anspruch nehmen.

(Die Landtagsession) geht ihrem Ende entgegen. Heute wird der steirische Landtag geschlossen werden; in der letzten Sitzung wird noch die Rechtsverwahrung des Landesauschusses gegen den Erlaß über die Sprache der Eintragungen in die Grundbücher zur Verhandlung gelangen.

(Der Kärntner Landtag) hat in seiner vorgestrigen Sitzung den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Berechtigung zum Pechkloßen und Terpentinbohren, beschlossen und den Gesetzentwurf, betreffend die öffentlichen Straßen und Wege in den Gemeinden sowie die Aufbringung der Kosten für deren Herstellung und Erhaltung, an den Landesauschuss zur Vornahme von weiteren Erhebungen und Studien zurückgewiesen.

(Galizien.) In der vorgestrigen Nachtsitzung des galizischen Landtages wurde die Specialdebatte über die Bau-Ordnung für kleinere Städte und Märkte zu Ende geführt und der bezügliche Gesetzentwurf in zweiter Lesung votirt. In der Debatte über den Gesetzentwurf, betreffend die Bau-Ordnung für Landgemeinden, wurde der Vertagungsantrag Starowiejski's angenommen und der Landesauschuss aufgefordert,

(Nachdruck verboten.)

Stolze Herzen.

Roman aus dem Englischen.

Von Max von Weißenhurn.

(65. Fortsetzung.)

« Ist meine Liebe ganz hoffnungslos? Soll und muß jeder Gedanke an ein Glück der Zukunft für mich erloschen sein? »

Sie erröthete.

« Du hast mir sechs Monate Bedenkzeit gegeben, Eugene, » stammelte sie. « Doch nun erzähle mir vor allem, » bat sie, bestrebt das Gespräch in eine andere Bahn zu lenken, wie es Rannette geht? »

« Zuerst erzähle du mir, Sidonie, wie du dich in Voiret eingewöhnt hast! Du findest den Aufenthalt monoton? »

« Nicht gerade das, aber er ist sehr verschieden von dem in Buen Retiro. »

« Du hast recht, ich begreife! Frau von Verbiere ist zu lebhaft, und das reizende Fräulein Quasimodo gefällt sich darin, das gerade Gegentheil davon zu sein. »

« Kenne sie nicht bei jenem Namen, Eugene, du thust mir weh! »

« Dann will ich es nicht mehr sagen, » sprach er in oberflächlichem Tone, aber aus seinen dunklen Augen schoß ein verstohlener, stechender Blick zu dem Mädchen hinüber; « weshalb aber thun meine Worte dir weh, theure Cousine? »

« Weil mir Pamela leid thut! »

Weshalb Sidonie so antwortete, darüber hätte sie sich selbst keine Rechenschaft zu geben vermocht. Viel-

lich nach Birkniz geht, um wandernde Sumpfvögel zu erschließen.»

« Es ist die Natur der Dinge selbst, » sagte unser Zeichenprofessor, « welche hier eine Maskerade veranstaltet. In den Städten geschieht derlei mit Bewußtsein, mit der Absicht, die Langweile des gewöhnlichen Daseins dadurch zu unterbrechen, daß man sozusagen seine eigene Persönlichkeit in der Außenseite ändert. Hier aber geschieht das ungewollt, wie im Traume. »

« Die Masken und die Costüme, die Ausstattungen und Trachten, » erwiderte der Schiffscapitän, « sind auch weiter nichts, als solche Blasen, welche die Traumbewegung der Erde aufwirft und die hintereinander entstehen und vergehen. Wenn einmal die ganze Erde todt ist, dann kann man sagen, der Maskenaufzug ist vorüber. »

« Wir Menschen wissen meistens nicht, was wir thun, » sagte der Professor, « vielleicht am wenigsten dann, wenn wir es am meisten glauben. Ich halte dafür, die Gewohnheit, sich zeitweilig in eine Haut zu hüllen, welche nicht die gewöhnliche ist, entspreche einem Bedürfnis, welches mit der ursprünglichen Einheit aller Kräfte und Stoffe, mit der Zusammengehörigkeit aller Wesen, kurz gesagt, mit der Einheit der Welt in Verbindung steht. Die eine und andere Erscheinung fühlt sich gedrängt, aus der Beschränkung, der sie als Individuum unterliegt, wenigstens der Außerlichkeit nach herauszutreten. Sie zieht zur Abwechslung ein anderes Ich an. »

Wir hatten alle miteinander die Empfindung, daß an diesem Ausspruche in Wirklichkeit etwas Wahres sein müsse. Auf der andern Seite des Bahnhofes klingelte ein Schlitten, auf welchem eine Anzahl von betrunkenen

vorerst die Aeußerung der Bezirksvertretungen über die projectierte Bau-Ordnung einzuholen. Ueber Antrag des juristischen Ausschusses wurde die Regierung aufgefordert, eine Erleichterung der grundsätzlichen Eintragung inbetrreff der kleineren Grundbesitze im geeigneten Wege zu bewirken.

(Deutschland.) Das Socialistengesetz, worin die Expatriierung der Socialisten für den Fall ausgesprochen wird, als ordentliche Richter dieselbe zulässig erklären, ist dem deutschen Reichstage zugegangen. — Das Abgeordnetenhaus wählte das bisherige Präsidium wieder. Der Etat für 1888/89 balanciert mit 1410728921 Mark Einnahmen und Ausgaben. Das Finanzjahr 1886/87 ergab einen Ueberschuß von 16, das Finanzjahr 1887/88 einen Ueberschuß von achtundzwanzig Millionen.

(Zur Lage.) Die Leiter der bedeutenderen politischen Blätter Galiziens sind in einer Konferenz angekommen, dafür zu sorgen, daß die polnische Presse bei Besprechung der äußeren Verwicklungen sich durch die Verhältnisse gebotene Reserve auflege, damit nicht aus Uebereifer einzelner Artikelschreiber falsche Schlüsse inbetrreff der Haltung der polnischen Nation gezogen werden. Die hervorragenden polnischen Blätter werden auch in gleichlautenden Artikeln die polnische Jugend in Rußland, die man jetzt durch allerlei Flugchriften zu haranguieren trachtet, vor jedem unbedachten, die polnische Sache schädigenden Schritte eindringlich mit dem Bemerkten warnen, daß unter den gegenwärtigen Umständen für die Polen keine Veranlassung vorliegt, sich für fremde Interessen irgendwie zu erschaffen. Die polnische Publicistik soll überdies den Faisseuren «à la Marquis Wielopolski» sowie den ungarischen Chauvinisten zu erkennen geben, daß man auf die Mitwirkung der Polen bei etwaigen Machenschaften nicht zählen dürfe.

(Rußland.) Was die Entlassungen der Reservisten der russischen Gardedivisionen anbelangt, so dürfte, wie man der «Kreuz-Zeitung» aus Ostpreußen schreibt, der von vielen als eminent friedlich hervorgehobene Umstand, daß die Reservisten früher als sonst entlassen worden wären, wenig Bedeutung haben. In Rußland trafen nämlich die Rekruten nicht wie in Deutschland an einem Tage ein; ihre Ankunft schleppte sich infolge der bedeutend geringeren Communicationsmittel fast über den ganzen Winter hin, vom Dezember oft bis zum März. Da die russische Armee aber erst für jeden eintommenden Rekruten den entsprechenden Reservisten entließ, so sei es kein besonders merkwürdiges Ereignis, daß in diesem Jahre, wie übrigens in allen früheren Jahren, so zeitig mit der Entlassung begonnen wurde, und nur die Höhe, zu welcher die russische Presse diese Thatsache hinaufpreßte, habe ein Aufsehen gemacht, welches die Sache nicht verdiene.

(Aus Massauah.) Der weitere Vormarsch gegen Sahati wurde plötzlich eingestellt, da es heißt, der Negus rücke mit 120000 Mann heran. Für den Negus wird in Gara ein Haus gebaut, was auf eine lange Dauer des Krieges schließen läßt.

leicht kam ihr Pamela's Warnung wieder in den Sinn. Schnell ablenkend, fuhr sie fort:

«Nun aber erzähle mir von Nannette, ich hoffe, daß keine Gefahr mehr für sie vorhanden ist?»

«Nicht die geringste,» versetzte der Graf lebhaft.

«Sie wollte so gern mit mir kommen, die gute Alte; aber die Reise hätte sie zu sehr angegriffen. Ich bringe dir einen Brief von ihr; sie sagte, sie habe dir zwar erst vor kurzem schreiben lassen, könne die Gelegenheit aber doch nicht vorbegehen sehen, dir auch durch mich einige Zeilen zu senden.»

In seiner Brieftasche suchend, fand er das Schreiben und reichte es Sidonie, welche es mit gut gespielter Gleichgültigkeit in die Tasche gleiten ließ; doch ihre Finger zitterten dabei, und sie hätte viel darum gegeben, für Minuten allein zu sein.

«Enthielt jenes Schreiben Kunde von Karl? Freilich hatte sie sich gelobt, ihn zu vergessen, aber trotzdem lebte geheim in ihrem Herzen immer noch die Hoffnung, Kunde von ihm zu erhalten.»

Die beiden waren inzwischen langsam vorwärts geschritten; vorspringende Felsen machten es Pamela unmöglich, sie zu sehen. Sidonie hatte eine Weile geschwiegen; jetzt sprach sie plötzlich, ihre feine, weiche, weiße Hand auf den Arm ihres Gefährten legend:

«Eugene, ich muß dir etwas sagen, dir für etwas danken! Sie hielt inne und flüsterte leise den Namen «Leonard».

«Ich verstehe dich, theure Cousine. Es ist dies einer der Beweggründe, welche mich veranlaßt haben, hieherzukommen. Wissend, daß die Kunde dich beglücken würde, konnte ich nicht umhin, mir die Freude zu bereiten, dir dieselbe persönlich zu überbringen. Leonard ruht an der Seite seines Vaters in der ge-

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Brünner Zeitung» meldet, der Gemeinde Trebelowitz zum Schulbau 100 fl. und den Gemeinden Mislowitz, Krenowel und Kobelnitz zur Bestreitung von Schulbaukosten 200 fl. zu spenden geruht.

— (Czechischer Gottesdienst in Wien.) In einer jüngst abgehaltenen Plenarversammlung beschloß der «Oesterreichische Nationalitätenclub», eine aus fünf Mitgliedern bestehende Deputation an den Cardinal Fürst-erzbischof Ganglbauer zu entsenden, welche namens der im Bezirke Favoriten wohnhaften Czechen die Bitte unterbreiten soll, daß daselbst ein czechischer Gottesdienst eingeführt werden möge. Diese Deputation wurde gleichzeitig ermächtigt, für den Fall, als vom Cardinal die Erfüllung der gestellten Bitte als unthunlich erklärt werden sollte, ein diesbezügliches Immediatgesuch dem Kaiser zu unterbreiten und auch beim apostolischen Nuntius Monsignor Galimberti Schritte zu thun, damit diese Bitte der Wiener Czechen der päpstlichen Curie zur Entscheidung mitgetheilt werde.

— (Faust und Gretchen.) In Paris fand vor einigen Tagen ein aristokratisches Maskenfest statt, auf welchem unter anderen Masken auch ein «Faust» und völlig unabhängig von diesem ein «Gretchen» mit echten blonden Zöpfen sich einfand. Der «Faust» wollte seinem Costüm Ehre machen und befaßte sich darum angelegentlich damit, dem «Gretchen» den Hof zu machen. Das «Gretchen» seinerseits hatte auch in diesem Falle keinen Grund, dem «Faust» böse zu sein, und so entspann sich zwischen beiden Masken ein animiertes, netisches Gespräch. Als unter solchen Tändeleien bereits die zweite Morgenstunde herangekommen war, trat die Hausfrau flugs in die Mitte des Salons und rief es laut: «Ich bitte nun, meine verehrten Gäste, sich binnen fünf Minuten zu demaskieren.» Nun sah man «Faust» das «Gretchen» in die Mitte des Saales führen, und man hörte von seinen Lippen die Worte erschallen: «Ich bin Lord Richard Hove und besitze ein Vermögen von zwei Millionen Francs. Wer du auch seist, Gretchen, wie du auch aussehst magst, ich bitte dich, mein Weib zu werden.» — «Gretchen» legte die Hand in die Rechte «Fausts», dann zog sie langsam die Maske vom Antlitz, und man erkannte in ihr die reizende blonde deutsche Gouvernante der herzoglichen Hausfrau. Der Lord küßte seine Braut, und in vier Wochen werden «Faust» und «Gretchen» ein Paar werden. — Wo sind die Romandichter, die's besser können?

— (Müthelhafter Mord.) Wie aus Mann geschrieben wird, wurde am 9. d. M. gegen 9 Uhr abends die 27jährige, bei der Mäthelpächterin Frau Theresia Cvirn in Malivoh, Gemeinde Globoko, bedienstete Magd Anna Drugović, als sie im Gastzimmer mit dem Reinigen von Geschirr beschäftigt war, von einem kleinen, weißgekleideten, im Gesichte weiß maskierten, unbekannten Manne, welcher mit einem einläufigen kurzen Gewehre unermuthet ins Zimmer getreten war, erschossen. Dieser Mord wurde vermuthlich aus Rache verübt. Die Invigilierung nach dem Thäter blieb bisher ohne Erfolg, doch werden die Nachforschungen eifrig fortgesetzt.

weiheten Erde von Tirol. Blumen, welche der alte Jean gepflanzt, blühen auf beider Grabe!

Sidonie wollte reden, aber die Sprache versagte ihr den Dienst, und von Schmerz und Nüchternung überwältigt, lehnte sie ihr Haupt gegen seine Schulter.

In demselben Momente tauchte Pamela's dunkler Kopf hinter einer Felsengruppe hervor, und der beiden aneinander geschmiegt Gestalten ansichtig werdend, verzerrten sich ihre Züge gleichsam vor Haß und Zorn.

«Sie verdient alles, was ihr widerfährt, alles!» stieß sie zwischen den aufeinander gepreßten Lippen hervor. «Ich will sie nicht retten! Retten? Wie soll ich denn wissen, daß ich ihr überhaupt Rettung bringe? Sie ist gleich den übrigen, sie liebt den Grafen, und ich, ich war im Begriff, ihr zu vertrauen, ihr alles zu sagen! Thörin, die ich war! Nichts, nichts soll sie wissen! Wenn ich ihr sagte, was ich entdeckte, so würde sie mir nicht glauben oder alles dem Grafen verrathen! Mag sie es denn hinnehmen, wie sie es will! Ich werde schweigen, wie ich es bisher gethan. Sie ist es nicht wert, daß ich mich ihrer willen beunruhige! Sie wird erwachen, wenn es zu spät ist, aber — ich werde es nicht mehr hindern!»

Sorgloser, als sie es am Morgen verlassen, kehrte Sidonie nach dem Schlosse zurück. Sie war kaum zum Bewußtsein gelangt, daß die Einsamkeit drückend auf ihr gelastet; jetzt aber, wo Eugene da war, jetzt empfand sie es, welche angenehme Abwechslung sein Besuch ihr bot.

Während sie sich in ihr Zimmer zurückzog, um den Promenadenanzug mit einem Hauskleid zu vertauschen, begab sich der Graf zu Frau von Verdier.

(Fortsetzung folgt.)

— (Russische Universitäten.) Abgesehen von der finnländischen Universität Helsingfors, der deutschen Universität Dorpat und der zumeist von Polen besuchten Universität Warschau, sowie von einigen privilegierten Akademien, wie die St. Petersburger Rechtsschule, und von den militärischen Medicinal-Bildungsanstalten, sind gegenwärtig an sämtlichen Universitäten und technischen Hochschulen des russischen Reiches die Vorlesungen suspendiert. Den äußeren Anlaß zu dieser einschneidenden Maßregel gaben bekanntlich Studenten-Unruhen, welche sich zuerst an der Universität Moskau abspielten und der Reihe nach an den übrigen, jetzt geschlossenen Hochschulen wiederholten. Diese Unruhen bestanden in mehr oder minder tumultuarischen Protesten der Studentenschaft gegen gewisse, von der Behörde angeordnete Neuerungen.

— (Schneeverwehungen.) Die Stadt Kaschau ist seit drei Tagen durch fortwährende Schneeverwehungen vollständig abgeschlossen. Durch die Stürme sollen bereits mehrere Menschen verunglückt und zahlreiches Vieh zugrunde gegangen sein. Auch die Landstraßen der Umgegend sind unbenutzbar.

— (Die riesige Kaiserglocke) im Kölner Dom darf nicht mehr geläutet, sondern nur noch angeschlagen werden, weil der eiserne Glockenstuhl zu schwach und das Schwingen der Glocke gefahrrohend für den Domthurm ist.

— (Cholera in Valparaiso.) Die Zahl der in Valparaiso täglich an der Cholera sterbenden Menschen übersteigt 130.

— (Was ist bizarr?) Wenn eine Schauspielerin ungeschminkt die Wahrheit sagt. — Wenn das Leben eines Kahlkopfes an einem Paar hängt. — Wenn ein Vegetarianer den Weg alles Fleisches geht.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Der krainische Landtag hielt gestern die vierzehnte Sitzung in der laufenden Session. Nach Lesung des Protokolls der dreizehnten Sitzung und Mittheilung des Einlaufes durch den Vorsitzenden, Landeshauptmann Grafen Thurn, wurde der Bericht des Landesauschusses betreffs des Wiederaufbaues des am 17. Februar 1887 abgebrannten landschaftlichen Theaters dem Finanzausschusse, der Bericht des Landesauschusses, mit welchem die Entwürfe eines neuen Straßengesetzes und eines neuen Straßen-Kategorisierungs-Gesetzes vorgelegt werden, dann der Bericht des Landesauschusses über die Petition der Inassen aus Brezje, Podolnica und Dobrova um Einreihung der von Dobrova bis Jaklanec führenden Gemeindefstraßen und schließlich der Bericht des Landesauschusses, betreffend die Bewilligung einer Bierauslage in der Stadtgemeinde Stein für die Jahre 1888 bis einschließlich 1893, dem Finanzausschusse zur Verathung zugewiesen.

Der vom Landesauschusse vorgelegte Bericht, betreffend die Bewilligung einer 4proc. Umlage von den Mietzinserträgen in der Stadtgemeinde Rudolfswert für das Jahr 1888 wurde über Antrag des Abg. Murnil sofort erledigt, und wurde die angesuchte Umlage bewilligt, ausgenommen werden jedoch die Mietzinse für Localitäten der k. k. Militärämter, dann Wohnungen der k. k. Officiere und schließlich jener Parteien, deren jährlicher Mietzins 24 fl. nicht übersteigt.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Regelung des Sanitätsdienstes in den Gemeinden, gültig für das Herzogthum Krain, mit Auschluss der Landeshauptstadt Laibach, wurde in dritter Lesung angenommen. Ueber eine Anfrage des Abg. Ritter von Gutmansthal, ob eine Norm getroffen werden wird, damit die angestellten Aerzte den Patienten nicht beliebig hohe Honorare verrechnen können, erklärte der Referent Dr. Bosnjak, daß die Einnahmen der Aerzte dem § 13 gemäß durch eine besondere Instruction festgestellt werden und daß auch der Landesauschuss dieser Angelegenheit seine Aufmerksamkeit zuwenden werde.

Abg. Budmann referierte namens des Finanzausschusses über den aufzuführenden Bau eines Werkstättengebäudes für das Zwangsarbeitshaus und über sonstige bezüglich der Erweiterung dieser Anstalt theils getroffene, theils noch zu treffende Vorkehrungen und stellte folgende Anträge:

1.) Der hohe Landtag wolle die von dem Landesauschusse getroffenen Vorkehrungen betreffs der Affianierung und Erweiterung des Zwangsarbeitshauses genehmigen.

2.) Von der Herstellung einer vom Zwangsarbeits-hause völlig abzusondernden Besserungsanstalt für jugendliche Corrigenden wird abgesehen, und ist die hohe k. k. Regierung um Genehmigung dieses Beschlusses zu ersuchen. Nach der Zustimmung der hohen k. k. Regierung zu diesem Beschlusse sind die die gegenwärtige Corrigendenabtheilung mitbenützenden Länder von der Auflassung dieser Anstalt mit dem Ersuchen zu verständigen, für anderweitige Unterbringung ihrer jugendlichen Corrigenden möglichst bald vorzusorgen.

3.) Der Landesauschuß wird beauftragt, mit auswärtigen Besserungsanstalten wegen Uebernahme von krainischen jugendlichen Corrigenden ein Uebereinkommen zu treffen, und ermächtigt, die diesfälligen Kosten aus dem Zwangsarbeitshausfonde zu bestreiten.

4.) Der Landesauschuß wird beauftragt, die Ausführung eines Werkstättengebäudes nach dem vorgelegten Plane und Kostenvoranschläge und den Bau einer Holzschuppe mit gemauerten Pfeilern im Betrage von ungefähr 3000 fl. für letztere vornehmen zu lassen und das Nöthige mit thunlichster Beschleunigung zu veranlassen mit Rücksicht darauf, daß alle diese Bauten bis längstens Ende September 1888 fertig zu stellen sind.

5.) Die für diese Neubauten anerlaufenen Kosten sind vom Zwangsarbeitshausfonde zu bestreiten, und wird demselben zu diesem Behufe ein Vorschußhöchstbetrag von 40 000 fl. aus dem Landesfonde unter der Bedingung bewilligt, daß derselbe so bald als möglich refundiert wird und daß der Anspruch des Landes Krain für eine entsprechende Beitragsleistung der Staatsverwaltung für sämtliche bisher nur vorschußweise vom Landesfonde übernommenen, sowie auch für die weiterhin noch anerlaufenen Kosten der Affanierung und Erweiterung der Anstalt aufrechterhalten wird.

6.) Der Landesauschuß wird zur nochmaligen Einbringung einer Vorstellung an das hohe Ministerium des Innern wegen Erleichterung der zu treffenden Vereinbarungen mit den die Zwangsarbeitsanstalt mitbenützenden Ländern ermächtigt und zugleich beauftragt, die bezüglich, dem hohen Landtage zur Zustimmung vorzulegenden Vertragsentwürfe in der Weise vorzubereiten, daß darin mit Rücksicht auf den zulässigen Belagraum der Anstalt die Abgabe der Zwänglinge nach dem Verhältnisse der bisherigen Theilnahme der Länder auf eine möglichst lange Zeitdauer zugesichert und ein Herabgehen unter die bisherige Verpflegungstage von 50 kr. per Kopf und Tag bei zu erzielenden Ersparnissen in der Regie erst nach vollständiger Vergütung der Affanierungs- und Erweiterungskosten der Anstalt an das Land Krain bedungen werde.

7.) Der Landesauschuß wird beauftragt, bei der Vergebung der Arbeiten die Bedingung zu stellen, daß der Bauunternehmer die Maurer und Handlanger, soweit solche in der Anstalt zur Verfügung stehen, gegen angemessenes Entgelt zu verwenden haben wird und daß die Tischler-, Anstreicher-, Glaser- und Schlosserarbeiten und die Eisenerlieferungen von der Anstalt, soweit thunlich, in eigener Regie besorgt, rücksichtlich im Accord- oder beschränkten Offertwege bestmöglich angeschafft werden.

8.) Der Landesauschuß wird beauftragt, beziehungsweise ermächtigt, die Differenzen, welche sich gegenüber der Stadtgemeinde Laibach bezüglich der Straßenanlage ergeben haben, bestmöglich zu schlichten und den Vertrag wegen Ankaufs des Grundes zu finalisieren.

Diese Anträge wurden ohne Debatte angenommen. (Fortsetzung folgt.)

— (Veränderungen im Justizdienste.) Das k. k. Oberlandesgericht hat den Auscultanten für Krain Herrn Franz Kueß zum Auscultanten für Kärnten und den Rechtspraktikanten beim Kreisgerichte in Villi Herrn Georg Sumer zum Auscultanten für Krain extra statum ernannt.

— (Zur Kohlenwerkskrisis in Sagor.) Die Nordbahn suchte beim k. k. Handelsministerium an, die für die Lieferung von Ostrauer Kohle an die Südbahn gewährte Tarifermäßigung geheim zu halten. Wie die officielle «Zeitschrift für Eisenbahnen und Dampfschiffahrt» meldet, hat die Regierung das Ansuchen abgelehnt, nachdem die Begünstigung der Geheimhaltung von Refaction nur in jenen Fällen zugestanden werden kann, wo eine ausländische Concurrenz in Frage kommt und es sich im vorliegenden Falle um die Concurrenz mährischer und steirischer Kohlenwerke handelt. — Der Eisenbahnauschuß des steiermärkischen Landtages beantragte, den Landesauschuß zu beauftragen, die nöthigen Schritte bei der Regierung einzuleiten, damit die Begünstigungen der Nordbahn gegenüber dem Hause Gutmann aufgehoben werden, und dahin zu wirken, daß sich Fälle von solcher Tragweite nicht wiederholen. Der Landtag soll gleichzeitig der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß den wirtschaftlichen Interessen des Landes durch die Verstaatlichung der Südbahn am besten Rechnung getragen werden würde.

— (Aus dem Landtage.) In der gestrigen Sitzung des krainischen Landtages überreichte Abgeordneter Dr. Mosché eine Petition der Laibacher Händler mit gebrannten geistigen Getränken, das Land möge die Auflage auf den Consum gebrannter geistiger Getränke in eigene Regie nehmen, wie dies in Kärnten der Fall ist, wo sich dieser Modus vollkommen bewährt habe. — Die nächste Landtagsitzung findet morgen statt.

— (Blattern-Epidemie.) Die Volksschulen in St. Veit, Schischka und St. Martin unter dem Großgallenberg wurden wegen der dortselbst herrschenden Blattern-Epidemie gesperrt.

— (Auf der Karlsstadt-Fiumaner Straße) der ungarischen Staatsbahn fand gestern nachts zwischen Brbovsko und Cameral-Moravica ein Zusammenstoß des

nach Fiume abgegangenen Lastzuges mit dem ebenfalls dahin verkehrenden Personenzuge statt, indem letzterer den Lastzug auf offener Strecke einholte. Nach Mittheilungen der Betriebsleitung in Ugram wurden bloß einige Waggons beschädigt, dagegen keine Personen verletzt. Der Bremser des Lastzuges, welcher den heransahrenden Personenzug bemerkte, war demselben entgegengeeilt und hatte Haltsignale gegeben, welche jedoch nicht bemerkt wurden.

— (Wochenausweis der Sterbefälle.) Dem soeben publicierten 1. Wochenausweis der Sterbefälle in den größeren österreichischen Städten entnehmen wir folgende Daten:

Städte	Berechnete Bevölkerung für Ende 1887	Gesamtzahl der Verstorbenen			darunter Ortsfremde	auf 1000 Einwohner entfallende Sterbefälle (auf das Jahr berechnet)
		m.	w.	zusammen		
Laibach	27 572	13	12	25	6	47.1
Wien	790 381	212	201	413	50	27.0
Prag	184 009	86	70	156	36	43.9
Graz	104 740	35	35	70	9	34.6
Klagenfurt	19 521	7	8	15	2	39.8
Triest	157 159	56	58	114	3	37.5
Görz	22 545	9	8	17	—	39.0
Pola	26 823	9	10	19	—	36.6
Zara	12 326	2	7	9	2	37.7

Von der Gesamtzahl der Verstorbenen sind in Laibach 40.0 Procent in Krankenanstalten gestorben.

— (Vom Theater.) Vorgestern feierte in Pettau der dort engagierte beliebte Komiker Vinori das Jubiläum seiner 25jährigen Bühnen-Wirklichkeit. Vinori hatte aus diesem Anlasse seinen Benefiz-Abend, an welchem das Volksstück: «Die Hammerschmiedin aus Steiermark» in Scene gieng. — Die auch in Laibach wohlbekannte Naive Fräulein Beatrice Dobsky wurde für das Barnay'sche Theater in Berlin engagiert.

— (Gemeindevwahl.) Bei der Wahl des neuen Gemeindevorstandes in der Ortsgemeinde St. Georgen im politischen Bezirke Laibach wurden Johann Sipel, Grundbesitzer und Wirt in St. Georgen, zum Gemeindevorsteher; Josef Gale, Grundbesitzer in Malavas, Josef Fribar, Grundbesitzer in Biče und Johann Kraljič, Grund- und Mühlenbesitzer in Verbiče, zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Unglücksfall.) Am 13. d. M. frühmorgens fiel der siebzig Jahre alte Realitätenbesitzer Johann Roger in Triest von der Stiege über drei Stufen derart unglücklich auf den mit Ziegeln gepflasterten Boden, daß er noch an demselben Tage verschied.

Für die im Vorjahre durch Hagelschlag geschädigten Gemeinden Unterkraains sind ferner noch eingegangen:	
Sammlung der k. k. Statthalterei Graz	345 fl. 65 1/2 kr.
» k. k. Landesreg. in Klagenfurt	22 » 90 »
» k. k. Statthalterei in Triest	99 » 33 1/2 »
» k. k. Bezirkshauptmannschaft Gurktal, u. z. des Pfarramtes Arch	30 » 26 »
» » Gurktal	8 » 4 »
» » St. Georgen	5 » — »
» » unterm Rumberg	2 » — »
» » Landstraß	2 » — »
Spende des Hrn. Pfarrers Joh. Dolinar in Arch	5 » — »

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Prag, 17. Jänner. Bei der heute stattgehabten Reichsrathswahl in Gzslau-Ehrudim-Ruttenberg wurde der Jungzeche Herold mit 968 von 1796 abgegebenen Stimmen gewählt. Der Altezeche Hubáček erhielt 351 Stimmen.

Berlin, 17. Jänner. In einem Dankschreiben des Kaisers auf die Neujahrswünsche des Vereines des «rothen Kreuzes» gibt der Kaiser sich der Hoffnung hin, daß die Zeit, wo dem «rothen Kreuze» eine ernste Aufgabe zufällt, zum Segen des ganzen Vaterlandes noch lange fernbleiben werde. — Das «Militär-Wochenblatt» rectificiert authentisch die bekannten Behauptungen des «Russischen Invaliden» und weist nach, daß die russische Friedenspräsenzstärke der Grenzprovinzen bedeutend größer sei, als in den österreichischen und deutschen, und daß die Garnison in Warschau bedeutend stärker sei, als jene Königsbergs oder Breslau's.

Rom, 17. Jänner. Die italienischen Vorposten haben 13 Kilometer westlich von Monfallo haltgemacht, um dort die Abjimmier zu erwarten. Die erste Schlacht dürfte daher auf der Affen-Ebene geschlagen werden. Das Allula soll Mittwoch zu einer Conferenz in das Hauptquartier des Regus berufen worden sein.

Brüssel, 17. Jänner. Bei der gestrigen Vorstellung brach im Alhambra-Theater Feuer aus, indem aus der Oeffnung des Heizungsrohres Flammen schlugen. Im Parterre entstand ein heftiges Drängen, während die Gallerien ruhig blieben. Der Brand wurde alsbald gelöscht. Die Vorstellung wurde nach diesem Zwischenfalle wieder aufgenommen.

Sofia, 17. Jänner. Die Regierung theilte den diplomatischen Agenten den Inhalt eines bei dem russischen Capitän Nabokov vorgefundenen deutschen Briefes mit, welcher an den Grafen Ignatiev in Moskau gerichtet ist, das Datum Constantinopel vom 5. Dezember 1887 trägt und mit Petrovic unterzeichnet ist. Der Brief bespricht die Anwerbung der Montenegriner und die Vorbereitung eines Putsches in Bulgarien.

Petersburg, 17. Jänner. In dem Rescript an den Gouverneur von Moskau drückt der Zar die zusehnde Hoffnung aus, daß auch in dem jetzigen Jahre und in den künftigen Jahren der Friede gestatten wird, alle Kräfte dem innern Gedeihen des Reiches zu weihen.

Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 16. Jänner. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	tr.		fl.	tr.
Weizen per Hektoliter	6	50	Butter pr. Kilo	—	90
Korn »	4	54	Eier pr. Stück	—	2 1/4
Gerste »	—	—	Milch pr. Liter	—	8
Hafer »	2	11	Rindfleisch pr. Kilo	—	40
Halbfrucht »	4	88	Kalbsteisch »	—	48
Heiden »	3	90	Schweinefleisch »	—	44
Hirse »	4	54	Hühner pr. Stück	—	30
Kukuruz »	4	54	Tauben »	—	—
Erbsen pr. Meter-Etr.	2	27	Hen pr. 100 Kilo	—	—
Linjen pr. Hektoliter	—	—	Stroh 100 »	—	—
Erbsen »	—	—	Holz, hartes, pr. Cubit-Meter	2	13
Hirsolen »	—	—	Holz, weiches, pr. Cubit-Meter	—	—
Rindschmalz pr. Kilo	—	80	Schweinefleisch »	—	—
Schweinefleisch »	—	80	Speck, frisch, »	—	54
Speck, geräuchert, »	—	80	Wein, roth, pr. Eimer	12	—
			Wein, weißer, »	12	—

Angelommene Fremde.

Am 16. Jänner.

Hotel Stadt Wien. Kniazeff, Privatier, f. Familie, Rußland. — Gottlieb, Optiker, Wien. — Honigsman, Polacetz, Fischer, Kaufleute, Wien. — Buschner, Kaufmann, Klosterte. — Schuller, Besitzer, Graz.

Hotel Elefant. Zeigler, Secretär, Rom. — Grenzmann, Kaufmann, Berlin. — Maurer Josefa, Private, Wien. — Schüller, Rafael, Mayer, Ragenborfer, Knoblauch, Rußbaum, Fuchs, Kulla, Bacher, Kaufleute, Wien. — Kollner, Kaufmann, Prag. — Breswitsch, Bau-Unternehmer, Pribitz. — Knapp, Hauptmann, Graz. — Nicher, Berg-Director, Graz. — Sarič, Besitzer, Pontafel.

Gasthof Südbahnhof. Toriser, Kaufmann, Triest. — Grün, Kaufmann, Klagenfurt.

Verstorbene.

Den 16. Jänner. Katharina Lukman, Arbeiter's-Tochter, 2 1/2 Monate, Am Steg 8, Fraisen.

Den 17. Jänner. Francisca Kriznar, Private, 66 J., Domplatz 7, Lungentuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
7	U. Mg.	749.89	-14.0	W. schwach	Nebel	—
17.	2 » N.	749.05	-6.0	W. schwach	bewölkt	0.00
9	Ab.	749.05	-6.0	W. schwach	bewölkt	—

Den 17. Jänner: Morgens Nebel, Höhenreif, tagsüber bewölkt, einzelne Schneeflocken. Das Tagesmittel der Temperatur - 8.7°, um 6.6° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.

Beilage.

Der heutige «Laibacher Zeitung» ist für die p. t. Stadt- abonnenten eine Prämumerations-Einladung auf das illustrierte Familienblatt «Die Gartenlaube» beigelegt. Abonnements übernimmt und liefert diese Zeitschrift pünktlich nach Erscheinen

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung.

Aus Dankbarkeit. Troppau (Oesterr.-Schlesien). Ich habe gegen mein langjähriges Magenleiden Ihre anerkannt vortrefflichen Apotheker R. Brandts Schweizerpillen gebraucht und kann nur aufs neue mit Vergnügen constatieren, daß dieselben bei mir von bester Wirkung waren. Ich bin vollständig geheilt und werde nicht verfehlen, obengenanntes Präparat jedermann auf das wärmste anzuempfehlen. Victor Dvorak, Portier der Kathareiner Zuckerfabrik in Troppau. Apotheker R. Brandts Schweizerpillen sind a Schachtel 70 kr. in den Apotheken erhältlich, doch achte man auf das weiße Kreuz in rothem Grunde mit dem Namenszuge R. Brandts. (3)

(26) 52-3

MATTONI'S
GLESSHÜBLER
reinsten alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Course an der Wiener Börse vom 17. Jänner 1888.

Nach dem officiellen Curzblatte.

Staats-Anlehen.		Geld	Ware	5% Temerje Banat		Geld	Ware	Staatsbahn 1. Emission		Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen.		Geld	Ware	Südbahn 200 fl. Silber		Geld	Ware
Notenrente		78'30	78'50	5% ungarische		194'50	—	Südbahn 2 3/4 %	128'—	199'—	—	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	—	—	—	Südb. Nordb.-Verb.-B. 200 fl. G.W.	82'50	84'—	
Silberrente		80'65	80'75			193'75	164'50	„ 6 1/2 %	145'80	146'50	—	Trambah-Ges. Wr. 170 fl. 5 W.	—	—	—	Trambah-Ges. Wr. 170 fl. 5 W.	148'—	149'—	
1864er 4 1/2 % Staatsloose 250 fl.		131'—	132'—	Andere öffentl. Anlehen.				ung.-galiz. Bahn	126'80	126'—	—	Wr., neu 160 fl.	—	—	—	Transport-Gesellschaft 100 fl.	158'50	159'—	
1860er 5 1/2 % ganze 500		134'75	135'25	Donau-Reg.-Loose 5 1/2 % 100 fl.		118'—	119'—		96'40	96'90	—	ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	—	—	—	ung. Nordb.-Eisenb. 200 fl. Silber	153'—	154'—	
1860er 5 1/2 % Pünktel 100		137'75	138'25	do. Anleihe 1875, steuerfrei		104'—	104'70	Diverse Loose				—	—	—	ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. E.	156'25	156'75		
1864er Staatsloose 100		164'50	165'—	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien		1'3'50	104'—	(per Stück).			—	—	—	—	—	—	—	—	
1864er Staatsloose 50		164'50	165'—	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien		128'—	128'50	Creditloose 100 fl.	177'—	177'50	—	—	—	—	—	—	—	—	
4 1/2 % Renten-Scheine per St.		—	—	Pfandbriefe		—	—	Glück-Loose 40 fl.	48'50	49'50	—	—	—	—	—	—	—	—	
4 1/2 % öst. Goldrente, steuerfrei		110'—	110'20	(für 100 fl.)		—	—	100 % Donau-Dampfschiff. 100 fl.	116'50	117'50	—	—	—	—	—	—	—	—	
Deherr. Notenrente, steuerfrei		93'40	93'60	Vodencr. allg. österr. 4 1/2 % Gold		126'10	126'70	Palbacher Prämien-Anlehn. 20 fl.	21'—	22'—	—	—	—	—	—	—	—	—	
				do. in 50		100'80	101'30	Öfener Loose 40 fl.	49'50	50'50	—	—	—	—	—	—	—	—	
				do. in 50		97'25	97'75	Palffy-Lose 40 fl.	47'25	48'25	—	—	—	—	—	—	—	—	
				do. Prämien-Schuldversch. 3 1/2 %		106'75	101'25	Noten-Krenz, öst. Ges. v. 10 fl.	17'—	17'40	—	—	—	—	—	—	—	—	
				Def. Hypothekensanl. 10 fl. 5 1/2 %		160'—	101'—	Rudolf-Lose 10 fl.	19'50	20'—	—	—	—	—	—	—	—	—	
				Def. ung. 2 ant. verl. 4 1/2 %		102'—	102'40	Salz-Lose 40 fl.	62'—	63'—	—	—	—	—	—	—	—	—	
				do. 4 1/2 %		99'50	100'—	St. Genois-Lose 40 fl.	62'—	63'—	—	—	—	—	—	—	—	—	
				do. 4 1/2 %		99'50	100'—	Walstein-Lose 20 fl.	46'25	46'75	—	—	—	—	—	—	—	—	
				ung. allg. Bodencredit-Actienges.		—	—	Winißgrub-Lose 20 fl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
				in Pest im 3. 1839 verl. 5 1/2 %		—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
				Prioritäts-Obligationen		—	—	Bank-Actien		—	—	—	—	—	—	—	—	—	
				(für 100 fl.)		—	—	(per Stück).	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
				Elisabeth-Westbahn 1. Emission		99'50	100'—	Anglo-Deherr. Bank 200 fl.	98'50	99'50	—	—	—	—	—	—	—	—	
				Ferbinands-Nordbahn in Silber		—	—	Bankverein, Wiener, 100 fl.	84'—	85'—	—	—	—	—	—	—	—	—	
				Kranz-Josef-Bahn		—	—	Bancr.-											

CACAO
und
CHOCOLADE

(4852) 199

VICTOR



SCHMIDT & SÖHNE

welche auf der ersten Wiener Kochkunst-Ausstellung mit dem höchsten Preise, dem Ehrendiplom, ausgezeichnet wurden, sind nur echt mit unserer behördlich registrierte Schutzmarke und Firma.

Zu haben bei allen renommierten Herren Kaufleuten und Delicatessenhändlern **in Laibach bei Herrn Peter Lassnik.** — Versendung in die Provinz per Postnachnahme.

VICTOR SCHMIDT & SÖHNE

k. k. landesbef. Fabrikanten. Fabrik und Central-Versandt Wien, IV., Allee-gasse Nr. 48 (nächst dem Südbahnhofe).

R **ÖFNER**
Rákoczy
BITTERQUELLE

Als sicher heilwirkendes Purgiermittel empfohlen von den hervorragendsten Aerzten bei Unterleibskrankheiten, Blutstockungen, Hämorrhoidal-, Leber-, Nieren- u. scrophulösen Leiden; Fieber, Gicht, Hautausschlägen, Stuhlverstopfung etc.

Käuflich in allen Spezerei- und Mineralwasserhandlungen sowie Apotheken und Droguerien. (1920) 52—38

Die Besitzer Gebrüder Loser in Budapest.

(197—2) Nr. 7763.
Bekanntmachung.
 Vom k. k. Bezirksgerichte Tschernembl wird dem unbekannt wo in Amerika befindlichen Anton Bano von Svobnit Herr Peter Persche in Tschernembl zum Curator bestellt und decretiert und ihm der diesgerichtliche Relicitationsscheid vom 1. Oktober 1887, Zahl 5502, behändigt.
 K. k. Bezirksgericht Tschernembl am 24. Dezember 1887.

(187—2) Nr. 7670.
Bekanntmachung.
 Vom k. k. Bezirksgerichte Tschernembl wird den unbekannten abwesenden Mathias Smut und Martin Pecauer sowie der verstorbenen Elisabeth Pecauer Herr Peter Persche von Tschernembl zum Curator ad actum bestellt, decretiert, und wird ihm der Realfeilbietungsscheid Zahl 6116 behändigt.
 K. k. Bezirksgericht Tschernembl am 28. Dezember 1887.

(116—3) Nr. 3808, 3809, 3810, 3811, 3812.
Erinnerung
 an Josef Gradisek jun. von Dovsko seines unbekannten Aufenthaltes wegen.
 Von dem k. k. Bezirksgerichte Kronau wird dem Josef Gradisek jun. von Dovsko seines unbekannten Aufenthaltes wegen hiemit erinnert:
 Es habe wider ihn, dann wider Maria Kriznar von Bobice und Anton Gradisek von Dovsko bei diesem Gerichte Maria Wisman von Zauerburg (durch Dr. Mag von Wurzbach) sub praes. 21. Dezember 1887, Z. 3808, 3809, 3810, 3811 und 3812, die Klagen auf Zahlung der Beträge von 48 fl., 17 fl. 50 kr., 24 fl., 292 fl. 20 kr. und 480 fl. f. N. eingebracht, worüber die Tagfahrten zur summarischen und rücksichtlich mündlichen Verhandlung im Bagatellverfahren auf den 25. Jänner 1888, vormittags 9 Uhr, hiergerichts mit dem Anhange des § 18 des F. G. D. vom 24. Oktober 1845, Z. 906, F. G. S. und § 28 Bagatellverfahren angeordnet wurden.
 Da der Aufenthaltsort des Gefлагten diesem Gerichte unbekannt und derselbe vielleicht aus den k. k. Erbländen abwesend ist, so hat man zu seiner Vertretung und auf seine Gefahr und Kosten den Anton Gradisek von Dovsko Nr. 12 als Curator ad actum bestellt.
 Der Gefлагte wird hievon zu dem Ende verständigt, damit er allenfalls zur rechten Zeit selbst erscheint oder sich einen andern Sachwalter bestellt und diesem Gerichte namhaft macht, überhaupt im ordnungsmäßigen Wege einschreitet und die zu seiner Bertheiligung erforderlichen Schritte einleiten könne widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Curator nach den Bestimmungen der Gerichtsordnung verhandelt werden und der Gefлагte, welchem es übrigens freisteht, seine Rechtsbehelfe auch dem benannten Curator an die Hand zu geben, sich die aus einer Verabstimmung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.
 K. k. Bezirksgericht Kronau am 26sten November 1887.

(276—2) Nr. 8217.
Grec. Realitäten - Versteigerung.
 Ueber Ansuchen des Peter Pohlevent
 von Ljubojna wird die executive Verstei-
 gerung der dem Gregor Petrovič von
 Schönbrunn gehörigen Realität Einlage
 Nr. 42 ad Katastralgemeinde Schön-
 brunn, im Schätzwerte per 2960 fl., mit
 zwei Terminen: auf den
 31. Jänner und
 2. März 1888,
 jedesmal vormittags um 11 Uhr hie-
 gerichts mit dem angeordnet, daß die
 zweite Feilbietung auch unter dem Schät-
 zwerte erfolgen wird. — Badium 10 pSt.
 R. f. Bezirksgericht Oberlaibach am
 17. November 1887.

(5522—2) Nr. 6978.
Bekanntmachung.
 Vom k. k. Bezirksgerichte Großlaschitz
 wird bekannt gemacht:
 Es sei über die Klage des Mathias
 Žitník von Franzdorf (durch Herrn Doctor
 Alfons Mosché in Laibach) peto. Liquid-
 anerkennung einer Forderung per 243 fl.
 60 kr. dem Gefлагten, unbekannt wo be-
 findlichen Johann Žitník von Rašica zur
 Wahrung seiner Rechte Herr Nito Lenčec
 k. k. Notar zu Großlaschitz, zum Curator
 ad actum bestellt und ihm der dies-
 gerichtliche Bescheid vom 22. November
 1887, Zahl 6978, womit zur summari-
 schen Verhandlung die Tagfagung auf den
 27. Jänner 1888,
 vormittags 9 Uhr, hiegerichtshof angeordnet
 wurde, zugestellt worden.
 K. k. Bezirksgericht Großlaschitz am
 22. November 1887.

(5383—1) Nr. 10674.
Erec. Realitäten = Versteigerung
Vom k. k. Bezirksgericht Gottschee wird bekannt gemacht:
Es sei über Ansuchen des Andreask Stampfl von Tiefenthal (durch den Nachhaber Anton Sigmund von Ebenthal die executive Versteigerung der den Josef und Maria Schober von Oberloshin gehörigen, gerichtlich auf 1310 fl. geschätzten Realität sub Einlage Zahl 88 ad Kosten bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsetzungen, und zwar die erste auf den
1. Februar
und die zweite auf den
15. Februar 1888,
jedesmal vormittags um 9 Uhr, im Amtssitze mit dem Anhange angeordnet worden, daß die Pfandrealityt bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzwert, bei der zweiten aber auch unter dem Schätzwerte hintangegeben werden wird.
Die Vicitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Vadium zu zahlen der Vicitationscommission zu legen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.
K. k. Bezirksgericht Gottschee an
27. November 1887.